

Erderwärmung

Fossile Brennstoffe zu verbrennen schien den Menschen sinnvoll, als im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert Öl und natürliche Gasreserven entdeckt und die notwendigen Technologien entwickelt waren. Wenn überhaupt, dann ahnten nur wenige, welche unerwarteten, potentiell katastrophalen Auswirkungen diese scheinbar harmlose Handlung 100 Jahre später auf die Natur haben würde. Es ist normal, dass das Herumspielen mit komplexen Systemen, die wir nicht richtig verstehen, unbeabsichtigte Konsequenzen hat. Wir werden wahrscheinlich in Zukunft noch viele solche Überraschungen erleben.

Heute ist die Erderwärmung die sichtbarste von all den Bedrohungen, mit denen wir konfrontiert sind. Eine unumkehrbare Temperaturerhöhung könnte im schlimmsten Fall dem menschlichen Leben auf dem Planeten ein Ende setzen. Lange hatte die wirtschaftliche und politische Führungsschicht die Warnungen vieler Umweltorganisationen und Wissenschaftler ignoriert, doch 2006 und Anfang 2007 veränderte sich die Sichtweise bei Durchschnittsbürgern, in den Medien und bei Politikern deutlich. Erstmals wurden der Begriff der „menschengemachte“ Erderwärmung und die von ihr ausgehende Gefahr für unsere Zivilisation allgemein geläufig und akzeptiert, nicht zuletzt wegen der handfesten wissenschaftlichen Belege und der Analysen tausender Beteiligter im regierungsübergreifenden Forum zum Klimawandel (Intergovernmental Panel on Climate Change, IPCC). Nun war die Bedrohung durch die Erderwärmung nicht mehr ausschließlich das Gebiet von Klimaforschern und Umweltaktivisten. Der omnipräsente Oscargekrönte Film *Eine unbequeme Wahrheit* des ehemaligen US-Vizepräsidenten Al Gore lieferte Millionen von Menschen, die bis dahin nicht viel über das Thema nachgedacht hatten, überzeugende Beweise. Sogar die wenigen übriggebliebenen überzeugten Skeptiker bekamen Zweifel, als sie 2007 im nördlichen Europa den wärmsten Januar aller Zeiten erlebten. Blumen, die sonst im Mai blühten, erschienen im Januar. Die Natur war offensichtlich durcheinander.

Die Erderwärmung ist die sichtbarste Auswirkung der ökologischen Überlastung und bisher die einzige weltweite Bedrohung, über die in den höchsten politischen Gremien zumindest geredet wird. Leider zeigten sich bei der UN-Klimakonferenz in Kopenhagen im Dezember 2009 fast wie in einer Karikatur die grundsätzlichen Probleme der Art und Weise, wie Regierungen gegenwärtig mit globalen Themen umgehen. Die beiden größten Umweltverschmutzer, die USA und China, blieben hart und rückten nicht von ihrer nationalistischen Politik ab. Die Chinesen weisen aus gutem Grund auf ihr Recht hin, die Umwelt genauso wie jeder andere zu verschmutzen. Ihrer Ansicht nach sollten sie nicht bestraft werden, nur weil sie später ins Spiel gekommen sind. Außerdem entstehen viele ihrer CO₂-Emissionen bei der Produktion von Exportgütern für reiche Länder, denen diese Emissionen, da sie die Endverbraucher sind, logischerweise in Rechnung gestellt werden sollten. Und die amerikanische Haltung wurzelt wie die der Chinesen in der politischen Fantasie vom unbegrenzten Wirtschaftswachstum.

Auszug aus: Occupy World Street, Ross Jackson, Hirzel Verlag (S. 29/30)